

Anhaltiner. Vier Jahre blieb nun der Regentensstuhl Brandenburg's unbesezt. Man stritt sich darum, wer der wirkliche Erbe der Markgraffschaft sei. Die benachbarten Fürsten fielen über sie her, um einzelne Landestheile loszureißen. Der deutsche Kaiser, Ludwig der Baier, erklärte Brandenburg für ein erledigtes Reichslehen und gab es mit Bewilligung der Reichsstände seinem Sohne Ludwig, der Aeltere genannt, zu Lehen (1324).

Brandenburg unter den Markgrafen aus dem Hause Baiern (den Wittelsbachern). 1324—1373.

Drei Fürsten aus dem Hause Baiern haben über die Mark Brandenburg regiert: Ludwig der Aeltere von 1324 bis 1351, Ludwig II. oder der Römer von 1351—1365 und Otto der Finne oder der Faule von 1365—1373.

Ludwig II. war der erste Kurfürst über Brandenburg. Kaiser Karl IV. gab nämlich in einem Reichsgesetze, das nach seinen goldenen Siegeln die goldene Bulle genannt wird, denjenigen deutschen Fürsten, welche die höchsten Reichsämtler besaßen und die Wahl des Kaisers zu vollziehen hatten, im Jahre 1356 den Titel Kurfürsten. Da nun Brandenburg das Erzämmerer-Amt besaß, so wurden ihm auch alle die Vortheile zu Theil, welche die goldene Bulle den bezeichneten Fürsten gewährte.

Nur fünfzig Jahre hat das bairische Fürstenhaus das Land besessen, aber unendliches Weh über dasselbe gebracht. Verödet standen Mecker und Fluren, zerstört viele Städte und Dörfer; Adel und Räuber haufeten nach Willkür, die Landstraßen waren unsicher; Keiner konnte sich Herr des Seinigen nennen.

Im Jahre 1373 trat Otto der Faule (er starb 1379) gegen ein Jahrgehalt sein ganzes Land an den Kaiser Karl IV. ab.